

# Dicke Elternschaft.

## Eine ungleichheitskritische Studie zur Relevanz von Körpergewicht in den Erzählungen hochgewichtiger Mütter und Väter.

Judith Pape

Doktorandin am Promotionszentrum Soziale Arbeit



Betreuung: Prof. Dr. Lotte Rose, Frankfurt UAS  
Förderung: Promotionsstipendium der Frankfurt UAS  
judith.pape@fb4.fra-uas.de



### Einleitung

Menschen mit hohem Körpergewicht sind von Stigmatisierung betroffen (Beigang et al. 2018). Hohes Körpergewicht wird auf individuelles Fehlverhalten zurückgeführt (Mata/Hertwig 2018), dessen Ursprünge auch in einer defizitären Sozialisation gesucht werden (Rose/Schorb 2017: 7). Als primäre Sozialisationsinstanz müssen sich insbesondere Eltern mit hohem Körpergewicht, zu diesen Diskursen positionieren. Damit verbundene Verantwortungszuweisungen sind geschlechtsspezifisch aufgeladen: Vor allem Müttern wird ein entscheidender Einfluss auf die Körperform ihrer Kinder zugeschrieben (Rothblum 2017: 22f).

### Forschungsfrage

-  **Desiderat:** Studien zum Selbstkonzept hochgewichtiger Eltern sind kaum verfügbar. Bisherige reproduzieren einen vergeschlechtlichten Fokus auf Mütter.
-  **Forschungsfrage:** Wie ist Mutterschaft und Vaterschaft aus der Perspektive hochgewichtiger Eltern erzählbar?

### Zwischenergebnisse

Eltern berichten von Diskriminierung im öffentlichen und privaten Raum. V.a. Mütter berichten, aus Angst vor Stigmatisierung bestimmte Räume oder Fürsorgepraktiken zu meiden, selbst wenn diese in anderen Kontexten als Ausweis guter elterlicher Sorge verhandelt werden.

Auch beim Kinderarzt: „Sie müssen dem aber auch nicht alles wegessen“. Oder „Sie müssen ihm ja nicht nur Pappe geben“. Als wenn ich meine Kinder nicht versorge. (Interview „Wiebke“)

Eltern weisen dem Verhindern von hohem Körpergewicht bei Kindern hohe Priorität zu. Mütter betonen hierzu eher die Förderung gesunder Ernährung, Väter die von Sport. Dabei wirkt ein Double-Bind: Der Anspruch, das Kind vor den Belastungen der Abnahmeaufforderung zu schützen, vs. die Anforderung ein hohes Körpergewicht zu vermeiden.

Mit diesem Stillen, was nicht geklappt hat, weil, meine Brust irgendwo, mein Kind öffentlich zu stillen, hätt ich nicht gekonnt. Ich wurd' ja so immer diskriminiert. (Interview „Brigitte“)

Den Eltern wird Ernährungskompetenz abgesprochen. Dies konterkariert die mütterliche Position als kompetente Ernährerin. Die Kompetenzzuweisung verschiebt sich geschlechtsunabhängig hin zu Normgewichtigen.

Meine Tochter, da mussten wir schonmal bisschen aufpassen. Also als der Arzt sagte: "Wenn Sie nicht aufpassen, dann müssen Sie sie auf Diät setzen". Hab ich gesagt: "Ich setz doch kein zwölfjähriges Kind auf Diät". (Interview „Jonathan“)

### Methode

#### Daten

- biografisch-narrative Interviews (6 Mütter, 4 Väter)
- Ethnografische Protokolle der Interviewsituation

#### Analyse

- Grounded Theory
- Rekonstruktion narrativer Identität

### Zwischenfazit

Die Stigmatisierung von hohem Körpergewicht bildet sich auch in der Elternschaft ab. Interviewübergreifend ist Konsens, ein hohes Körpergewicht des Kindes vermeiden zu müssen. Eltern positionieren sich als dafür Verantwortliche. Konfliktpotenzial liegt in der Gefährdung der eigenen Position als kompetente\*r Ernährere\*in, sowie in der Anforderung, das Kind vor den psychosozialen Belastungen eines hohen Körperrnormierungsdrucks zu schützen, sich gleichzeitig jedoch an diesem auszurichten.

### Literatur

- Beigang, Steffen et al. (2018): Diskriminierungserfahrungen in Deutschland. Ergebnisse einer Repräsentativ- und einer Betroffenenbefragung. Baden-Baden: Nomos.
- Mata, J./Hertwig, R. (2018): Public Beliefs About Obesity Relative to Other Major Health Risks. Representative Cross-Sectional Surveys in the USA, the UK, and Germany. In: Annals of behavioral medicine a publication of the Society of Behavioral Medicine 52(4), 273–286.
- Rose, L./Schorb, F. (Hg.) (2017): Fat Studies in Deutschland. Eine Einführung. In: Rose/Schorb (Hrsg.): Fat-Studies in Deutschland. Hohes Körpergewicht zwischen Diskriminierung und Anerkennung. Weinheim: Beltz, 7–14.
- Rothblum, E. (2017): Fat Studies. In: Rose/Schorb (Hg.): Fat-Studies in Deutschland. Hohes Körpergewicht zwischen Diskriminierung und Anerkennung. Weinheim: Beltz, 16–30.

